

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 6 (1914)
Heft: 1

Nachruf: Wälti, Ernst
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus einem Hause in Diessenhofen.

Aus der Sammlung „Heimatschutz im Thurgau“. — Aufnahme von E. Hausammann, Heiden.

PERSONALIEN

† Architekt Ernst Wälti.

In Lugano starb an den Folgen eines Rückenmarkleidens der aus Zweisimmen gebürtige Architekt Ernst Wälti im Alter von kaum vierzig Jahren, eine weit über seine Heimat hinaus bekannte Persönlichkeit. Im Jahre 1904 gründete Ernst Wälti in Zweisimmen das weitherum bekannt gewordene Architekturbureau. Gediegen und bodenständig, wie er selbst, so wurden seine Bauten. Allen gab er das Gepräge des Eigenartigen. Er war bahnbrechend im Simmental. Das Sporthotel auf den Saanenmössern, das Hotel „Bernhof“ in Gstaad, das Hotel „Terminus“ in Zweisimmen und andere mehr, sie alle sind bleibende Werke Wältis. Ausgerüstet mit einer leichten Auffassungsgabe, hatte er eine bewunderungswürdige Energie, den einmal gefassten Plan zu Ende zu führen. Das war seine grösste Seite, seine unbeugsame Energie; sie begleitete ihn bis an sein allzu frühes Ende.

† Baumeister Johann Frutiger.

An einer Herzlähmung starb am 23. Dezember 1913 in Oberhofen Grossrat Johann Frutiger, Chef der Grossbauunternehmung Frutiger, Lüthi & Lanzrein, einer der einflussreichsten Männer an den Ufern des Thunersees. Frutiger hat eine grosse Anzahl von Bauten im Oberland ausgeführt; so war er Mitunternehmer beim Bau der Brünigbahn in den achtziger Jahren. Hierauf wurde ihm vom Staate die Erstellung der sogenannten Beatusstrasse übertragen, jener romantischen Felsenstrasse, die von Merligen

nach Interlaken führt. Dann baute er die imposante Grimselstrasse, die immer als ein technisches Meisterwerk betrachtet worden ist. Besonders aber wurde Johann Frutiger eine Autorität in der Konstruktion von Drahtseilbahnen. Seine ersten Erfahrungen auf diesem Gebiete sammelte er beim ersten grösseren Bauwerk dieser Art im Berner Oberlande, bei der Drahtseilbahn Thunersee-Beatenberg. Später führte er die Drahtseilbahn Interlaken-Harder, die Niesenbahn, die Bahn Siders-Montana, ferner Les Avants-Sonloup und endlich die Mürren-Allmendhubel-Bahn aus. Sein letztes Werk und Meisterstück waren die in viel bewunderter Raschheit ausgeführten Terrassierungen des Löttschbergbahnhofgebäudes Spiez, dem sich soeben auch die Anlage der Doppelspur Spiez-Scherzigen anschliesst. Johann Frutiger war aber nicht nur ein Mann zielbewusster Erwerbstätigkeit. Er war auch von einer seltenen Freigebigkeit, und sein bescheidenes, freundliches Landhaus in Oberhofen war das Mekka einer unzähligen Schar von Bedrängten und Bedrückten. Geboren am 27. März 1848, hat es dieser Sohn des Oberlandes auf nahezu 66 Jahre gebracht.

TIEFBAU

Eisenbetonpfähle

sind in allen Durchmessern zwischen 22 und 45 cm und für jede Länge ausführbar; sie werden entweder vor dem Einrammen auf dem Werkplatze fertiggestellt oder in der Weise hergestellt, dass man ein Rohr mit „Alligatormaul“ als Fuss einrammt und dessen Hohlraum nach Einsetzen der Rund-